

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

92 (19.4.1928)

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Nr. 92.

Donnerstag, den 19. April 1928.

89. Jahrgang

Furcht vor der Gegenrevolution.

Stalin über „ausländische Intervention zum Sturz der Sowjetmacht“.

Moskau, 18. April. Nach Resolutionen der kommunistischen Parteileitung über gegenrevolutionäre Verschwörungen, die durch die Ingenieur-Verhaftungen ausgedeutet worden seien, und nach Budarins Leningrader Rede über die einzelnen Vergehen dieser Ingenieure hat nun auch Stalin vor den Moskauer Parteinstanzen über die Schacht-Affäre gesprochen und hat damit, der gerichtlichen Untersuchung weit vorausgreifend, die Schacht-Affäre für die inländische Verschwörung reiflos aufgedeckt.

Während Budarin schon die Stimmung durch die Andeutung alarmierte, daß ähnliche Affären möglicherweise auch in der Kriegsindustrie und in der chemischen Industrie ausgedeutet werden könnten, erklärte Stalin geradezu die sogenannte Schacht-Verchwörung als eine Detraktion einer ausländischen Intervention zum Sturz der Sowjetmacht; nur daß diese Intervention jetzt nicht militärisch, sondern wirtschaftlicher Art sei. Stalin lehnt die unter einzelnen Parteimännern vertretene Ansicht ab, daß die Schacht-Affäre ein Einzelfall sei, der nur durch Unachtsamkeit entstehen konnte. Nach seiner Ansicht beweise die Tatsache, daß bürgerliche Spezialisten, unterstützt von Emigranten und ausländischen Organisationen, mit Hilfe des ausländischen Kapitals darauf ausgingen, nach der Getreidekrise, die von inneren Feinden

ausging, eine Krise in der Industrie herbeizuführen suchten. Stalin betonte mit aller Schärfe, daß das ausländische Kapital aus Klassengründen der Erzfeind des sozialistischen Sowjetstaats sei und erklärte es für unmöglich, bei der revolutionären Außenpolitik Sympathien der westeuropäischen Bourgeoisie zu erreichen. An der Richtung der Außenpolitik halte man selbstverständlich fest und daher müsse man immer damit rechnen, daß das internationale Kapital derartige Vorstöße unternehmen werde, wie sie sich in Schacht zeigten.

Im ganzen zeigen die Parteibeschlüsse und Reden der letzten Tage, daß man den bevorstehenden Ingenieurprozeß nicht mehr unter dem Gesichtspunkt durchzuführen wird, es handle sich um das schädliche Verhalten einzelner bourgeoisier Spezialisten, sondern um eine großangelegte, vom Ausland diktierte Aktion zur Vernichtung der Sowjetmacht. Das Moskauer Bezirksgericht verhandelte einen Spionageprozeß gegen drei Emigranten, die illegal die lettisch-russische Grenze überschritten hatten und denen vorgeworfen wurde, eine Verschwörung gegen den Sowjetstaat und Terrorakte gegen die Sowjetmacht herbeizuführen zu haben. Der Hauptangeklagte Michailow wurde zum Tode, zwei andere zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt.

3730 Kandidaten für 612 Sitze.

859 Bewerber im Seinedepartement.

Paris, 18. April. Nach der nunmehr abgeschlossenen offiziellen Liste hat sich die Zahl der Kandidaten für die am Sonntag stattfindenden französischen Kammerwahlen auf 3730 für insgesamt 612 Parlamentsitze erhöht. Auf jeden Wahlkreis entfallen hiernach im Durchschnitt sechs Bewerber. Am schärfsten ist die Konkurrenz im Seinedepartement (Großparis), wo um 59 Sitze nicht weniger als 859 Kandidaten kämpfen. Gegenüber den früheren Jahren stellt die Zahl der Kandidaturen einen Rekord dar; sie übersteigt die des Jahres 1924 um etwa 1000, die des Jahres 1919 um über 1600. Trotzdem kann von einer Intensivierung des Wahlkampfes kaum die Rede sein, da die große Masse dem Ausgang der Wahlen diesmal sehr viel indifferent entgegenzugehen scheint, als in den früheren Jahren. Gewählt wird am Sonntag von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Das Ministerium des Innern hat einen umfangreichen Dienst organisiert, um die Wahlergebnisse aus der Provinz so rasch wie möglich in Paris zu zentralisieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Man rechnet damit, bereits gegen 9 Uhr im Besitz der ersten Teilergebnisse zu sein und bis gegen Mitternacht etwa die Hälfte der Ergebnisse bekannt geben zu können. Bei der starken Parteizersplitterung sind allerdings im ersten Wahlgang kaum mehr als 140-150 definitive Ergebnisse zu erwarten. In vierfünftel der Wahlkreise dürfte eine Stichwahl notwendig werden, die am nächstfolgenden Sonntag stattfindet.

Zu schweren Zusammenstößen kam es gestern bei einer Wahlversammlung in einem Pariser Fabrikort. Der Kandidat der Nationalen Union hatte zu einer großen Kundgebung eingeladen. Plötzlich türmten 500 Kommunisten das Lokal und setzten die gesamte Versammlung an die Luft. Es kam dabei zu schweren Tumulten. 10 Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Vier kommunistische Rädelsführer wurden verhaftet.

Startschwierigkeiten der „Bremen“-Flieger

Hauptmann Köhl und Hünefeld wollen Greenly Island im Hilfsflugzeug verlassen!

Newport, 19. April. (Funkpruch.) Nach den letzten Meldungen aus Greenly Island scheinen sich die Nachrichten zu beruhigen, daß die „Bremen“ auf der Insel nicht repariert werden kann. Hauptmann Köhl und Hünefeld wollen die Insel verlassen, sobald ein Hilfsflugzeug für sie eingetroffen ist. Sie werden sich dann mit Fitzmaurice in Murray Bay treffen, um von dort aus mit dem Schwestersflugzeug von Fräulein Junkers gemeinsam den Flug nach Newport fortzusetzen. Fitzmaurice ist bisher noch nicht von Clarke City aufgestiegen. Das Flugzeug, das Hauptmann Köhl und Hünefeld erwartet, ist bereits in Seven Island eingetroffen, wo es besseres Wetter abwartet, um nach Greenly Island weiterfliegen zu können.

Alle aus Greenly Island eintreffenden Meldungen weisen nachdrücklich darauf hin, daß zwischen den Fliegern nicht die geringste Verstimmung besteht.

Die Meldungen widersprechen sich

Hauptmann Köhl und Hünefeld verlassen Greenly Island nur mit der „Bremen“.

Newport, 19. April. (Funkpruch.) Oberbürgermeister Walker erhielt gestern folgendes Telegramm von Hünefeld:

„Gessen in einigen Tagen mit „Bremen“ auf Mitchell Field landen zu können.“

Inzwischen werden die Empfangsvorbereitungen in Newport fortgesetzt. Die City Hall und die Madison Square sind für die Aufnahme von Tausenden hergerichtet. Eine

Flugstaffel liegt in Mitchell Field zum Abflug bereit. Doch weiß noch niemand, wann die Flieger ankommen.

Ein weiterer Bericht der deutschen Ozeanflieger über ihre Landung

Newport, 19. April. Nach weiteren aus Greenly Island in Newport eingetroffenen Berichten der Ozeanflieger gerieten sie 500 Meilen westlich vor Irland in heftige Stürme und bewölkten Himmel. Erst durch Abwurf von Raubbomben war es ihnen möglich, die genaue Windrichtung festzustellen. Den vor Newfoundland lagernden Nebel suchten sie zunächst zu überfliegen, mußten jedoch die Feststellung machen, daß auch in 2000 Fuß Höhe die Durchquerung unmöglich war. Köhl ging nun bis fast auf die Meeressfläche nieder. Die äußere bewegte See gefährdete jedoch das Flugzeug, so daß er sich entschloß, in 1500 Fuß Höhe blind zu fliegen, wodurch er vollständig die Orientierung verlor. Zum Unglück kam hinzu, daß das Benzinzuführungsrohr brach. Es gelang ihnen aber, den Schaden zu beseitigen. Als sie nach zweistündiger Irrfahrt einen Ort erblickten, den sie für Port aux Baques hielten, folgten sie zunächst dem Laufe eines großen Flusses, als sie plötzlich im Nebel einen hohen Berg vor sich auftauchen sahen. Nur im letzten Augenblick gelang es Hauptmann Köhl, durch Herunterreißen des Höhenrührers dem Tode zu entkommen und die Berggruppe knapp zu überfliegen. Nach Newporter Zeitungsmeldungen handelte es sich um den Mount Saint Gregory.

Doch Weiterflug der „Bremen“?

Newport, 18. April. Bürgermeister Walker erhielt von Hünefeld auf drahtlosem Wege die Nachricht, daß die „Bremen“-Flieger hoffen, innerhalb weniger Tage in Mitchellfield zu landen. In dem Radiogramm heißt es gleichfalls, daß die Flieger in der „Bremen“ ankommen würden, doch erfolgte die Abendung des Radiogramms, wie aus der Aufgabezeit hervorgeht, vor der Feststellung, daß die Ausbesserung der „Bremen“ nicht sofort erfolgen könnte.

Wie „Canadian-Press“ aus Montreal meldet, teilte der Junkerspilot Melchor mit, daß er heute nachmittag nach Newport zurückfliegen werde, um einen Propeller für die „Bremen“ zu holen. Der Propeller soll dann mit einem Flugzeug nach Greenly Island befördert werden.

Ein neuer Gewaltstreich der Litauer gegen die „Memelländische Rundschau“

Hendekrug, 19. April. (Funkpruch.) Der Kriegskommandant für das Memelgebiet hat dem Hauptschriftleiter der „Memelländischen Rundschau“, Walter Schell, durch den Zensor in Hendekrug die Mitteilung zugehen lassen, daß er wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften entweder die „Memelländische Rundschau“ verbieten oder den Hauptschriftleiter für längere Zeit nach dem Konzentrationslager Wornig bringen lassen werde. Die Begründung für diese Maßnahme steht noch aus. Chefredakteur Schell war beinahe vor einiger Zeit schon einmal festgenommen und ins Gefängnis gebracht worden, wurde aber damals wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die amerikanischen Verluste in Nicaragua

London, 19. April. Wie aus Newport gemeldet wird, haben die amerikanischen Marineeinheiten nach einer Mitteilung des Marineministeriums im Verlauf der Kämpfe in Nicaragua insgesamt 26 Tote und 46 Verwundete gehabt. Die Toten auf nicaraguanischer Seite werden mit 202 Mann angegeben.

Am das Verbot des Roten Frontkämpferbundes

Berlin, 19. April. Der preussische Innenminister hat dem Reichsinnenministerium mitgeteilt, daß dem Ersuchen auf

Verbot des Roten Frontkämpferbundes nicht stattgegeben werden könne und daß er sich an den vierten Strafsenat des Reichsgerichtes wenden werde, um eine Entscheidung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Entgegen der von einem Berliner Mittagsblatt verbreiteten Meldung, wonach auch der Reichsfinanzminister dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes zugestimmt haben soll, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß es sich um eine Ressortangelegenheit des Reichsinnenministers, der gleichzeitig Polizeiminister sei, handle. Sämtliche in Berlin anwesenden Minister sind noch vor der Anordnung des Reichsinnenministers verständigt worden, aber eine Zustimmung ist vom Reichsinnenminister weder erbetet noch von den übrigen Ministern erteilt worden.

Hessen und Braunschweig lehnen das Ersuchen des Reichsinnenministers ab

Darmstadt, 18. April. Auf eine Anfrage des kommunistischen Abgeordneten Galm wegen eventuellen Verbotes des Roten Frontkämpferbundes gab Staatspräsident Aebler heute im Hessischen Landtag folgende Erklärung ab: Der Herr Reichsminister des Innern hat auch an die hessische Regierung das Ersuchen gerichtet, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten. Die hessische Regierung ist nach sorgfältiger Prüfung zu dem Entschluß gekommen, das Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern abzulehnen.

Braunschweig, 19. April. Auch die braunschweigische Regierung hat in einem Schreiben an den Reichsinnenminister von Mendell das von ihm eingeleitete Verfahren zur Auflösung des Roten Frontkämpferbundes und der ihm angeschlossenen Verbände Rote Marine und Rote Jugend abgelehnt. Sie hat zu gleicher Zeit den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik um seine Entscheidung angerufen.

Staatsanwalt Jacobi haffentlassen

Berlin, 19. April. Staatsanwalt Jacobi, der im Zusammenhang mit der Lombardhaus-Affäre Bergmann in Untersuchungshaft saß, ist — wie das Berliner Tageblatt meldet — gestern aus der Haft entlassen worden, da sich sein Gesundheitszustand in bejorgnisregender Weise verschlechtert hat.

Die Trauung des Legationssekretärs von Bismard

Berlin, 19. April. Die Trauung des deutschen Legationssekretärs in Stockholm, Fürsten Otto von Bismard mit Fräulein Annemarie Tengbom fand gestern mittag unter großer Beteiligung der Kreise der Diplomatie, des Parlamentes und der Gesellschaft im Berliner Dom statt. In einer feierlichen Rede sprach Fürst Bismard an der Feier teil. Die Traureden hielt Hofprediger Dr. Doering. An der Spitze der Gäste führte Reichspräsident von Hindenburg die Mutter der Braut. Unter den Traugästen sah man u. a. auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Staatssekretär Dirksen vom Auswärtigen Amt.

Vollversammlung des Industrie- und Handelstages in Berlin

Berlin, 18. April. Im Plenaritzungsstaat des Reichstages wurde am Mittwochvormittag die 48. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages eröffnet. Auf der Regierungsbank hatten auf ihren gewohnten Plätzen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichswehrminister Dr. Groener Platz genommen, ferner der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Trendelenburg, der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, sowie der bisherige Vizepräsident des Reichstages, Dr. Niefer. Auf der Bank des Reichstages waren fast sämtliche deutsche Länder vertreten. Im Saale sahen neben den zahlreichen Vertretern der Handelskammern im Reiches Parlamentarier aller Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten.

Der Präsident des Industrie- und Handelstages, v. Mendelssohn, eröffnete die Vollversammlung mit einer Ansprache, in der er die Erschienenen, insbesondere die Reichsminister, die Vertreter des Reichstages, des Reichswirtschaftsrates, sowie der deutschen Länder und die Gäste aus Wirtschaft und Presse begrüßte. Er gab ferner seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nicht an den Verhandlungen teilnehmen könne und drückte dem Minister den Dank für seine von aufrichtiger Sorge ge-

In wenigen Worten

Die Vereinigung der Verbände der sächsischen Metallindustriellen hat den Schiedsspruch vom Montag abgelehnt.

Im Plenaritzungsstaat des Reichstages wurde gestern die 48. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages eröffnet.

Ganz Polen ist vorgestern von einem schweren Schneesturm heimgesucht worden. Der Telephonverkehr mit dem Ausland ist völlig lahmgelegt, teilweise mußte der Eisenbahnverkehr stillgelegt werden.

Bei einem Brand im Dorfe Bruchhorn bei Bael verbrannten die Arbeiter Wilkens, Vater und Sohn.

Bei einem Erdbeben, das sich im Grabenbezirk Deutscheneignete, ging auf der Karsten-Zentrum-Grube eine Strecke zu Bruch, wobei vier Arbeiter verkrüppelt wurden.

Anzeigen-Preise

Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf. Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:

Bereitsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

tragene und umsichtige Führung der Geschäfte seines Reforts aus. Zum

Dawesplan und Londoner Abkommen

übergehend, wies der Redner darauf hin, wieviel bisher nicht nur für Deutschland allein, sondern für das Zusammenleben und die Wohlfahrt der Völker erreicht und gesichert worden sei. Diese Zusammenarbeit habe seither mannigfache feilere Formen angenommen. Der Präsident gedachte hierbei der Weltwirtschaftskonferenz von Genf, wobei er betonte, daß die Verflechtung von Staat und Wirtschaft, von Volk und Weltwirtschaft viel zu eng geworden sei, als daß eine blühende Volkswirtschaft sich anders als im Rahmen einer entwickelten Weltwirtschaft gedeihlich entfalten könne.

Dann betrat

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

die Rednertribüne. Seine Ausführungen galt in erster Reihe wirtschaftlichen Fragen. Nach Ansicht Dr. Stresemanns ist es erwünscht und notwendig, daß sich der Völkerbund mehr als bisher auch mit den Kernproblemen der internationalen Wirtschaft befasse. Dr. Stresemann ging aus von der grundsätzlichen Bedeutung der Freigabe deutschen Eigentums in Amerika. Er betonte, daß es für die deutsche Wirtschaft unmöglich sei, durch noch so erfolgreiche und intensive Arbeit des einzelnen Unternehmers ihre verloren gegangene Weltgeltung zurückzuerobieren.

Problem der Handelsverträge

Nur der internationale Warenaustausch kann Deutschland wieder in die Höhe bringen. Unser Hauptaugenmerk muß daher auf die sorgsamste Pflege der Ausfuhr gerichtet sein. Nur durch internationale Zusammenarbeit kann der nationale Aufbau gefördert und verwirklicht werden und nur dadurch wird es uns gelingen, die verlorene Weltgeltung zurückzuerobieren. Darum begrüßt Stresemann es, daß auch der Völkerbund das Interesse mehr und mehr internationalen Wirtschaftsfragen zuwendet. Das ist umso notwendiger, als das gesamte Europa in seiner wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber anderen Erdteilen infolge seiner Kriegswunden stark zurückgeblieben ist.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede Stresemanns schloß der Generaldirektor Tagahrt (Mannheim) die Lage der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands. Die Hebung der inländischen Kaufkraft ist nur im Rahmen weltwirtschaftlicher Verflechtungen möglich. Die deutsche Wirtschaft hat noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber es gibt auch Lichtblicke, wie beispielsweise die Entwicklung der Stickstoff-, der Aluminium- und der Kunstseidenindustrie sowie die großen Ergebnisse auf chemisch-technischem Gebiet, wie die Verflüssigung der Kohle und die Fortschritte auf den Gebieten der Elektrowirtschaft und der Gasfernversorgung.

Sodann folgte die Uebertragung der Tagung. Karl Friedrich von Siemens, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Reichsbahn, versuchte in einem programmäßig nicht vorgezeichneten Referat die

Darstellungswünsche der Reichsbahn zu verteidigen. In Jahren guter Konjunktur, also starker

Annutzung der Anlagen, müßte Vorzüge getroffen werden für die Zeit magerer Jahre. Leider kann die Reichsbahn trotz der herrschenden Hochkonjunktur einen solchen Weg vorläufig noch nicht verfolgen. Die Reichsbahn ist vor allem noch mit Bauverpflichtungen aus der Inflationszeit belastet. Für sie ist die Aufnahme neuer Gelder schwierig. Bisher standen ihr nur die teureren Vorzugsaktien zur Verfügung. Eine direkte Beteiligung am ausländischen Geldmarkt ist ihr, vorläufig wenigstens, verschlossen. Von Siemens schloß mit der Forderung, daß sich die Kritik an der Tarifierhöhung auf jauchendem Boden bewegen möge.

Eine geflügelte Rakete.

Hamburg, 18. April. Wie in den „Hamburger Nachrichten“, Schriftsteller Otto Will Gail, mitteilt, wird zur Zeit in den Opelwerken an der Fertigstellung der D S R II (Opel-Sander-Rakete II) gearbeitet. Der neue Wagen wird wesentlich anders aussehen als der erste, der sich für größere Geschwindigkeiten schlecht eignen würde. Er soll nach Mitteilungen von Fritz v. Opel eine lange granatenähnliche Karosserie und zu beiden Seiten große Tragflügel erhalten, die allerdings den Wagen zunächst nicht in die Luft erheben, sondern im Gegenteil durch Berkehrstellung fest auf die Bahn drücken sollen. Der neue Granatenwagen wird auf der Hous-Bahn in Berlin erprobt werden. Der erste Raketenwettbewerb in die Luft ist für Mitte Mai geplant und wird wahrscheinlich vom Berliner Zentralflyhafen aus erfolgen. Koehn-Köpfchen hat mit dem Bau eines geeigneten Spezialflugzeuges bereits begonnen.

Baden.

Die badischen Staatsbehörden und der 1. Mai.

Das Ministerium des Innern schreibt: Nach der Verordnung des Staatsministeriums vom 17. März 1924 gilt im Lande Baden der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag. Beamte, Angestellte und Arbeiter aller Zweige der Staatsverwaltung, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienste oder der Arbeit fern bleiben wollen, können dies bei ihren vorgesetzten Dienststellen beantragen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall zu entsprechen, insoweit dadurch nicht die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes in Frage gestellt ist. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche darf nicht engherzig verfahren werden. Die bewilligte Freizeit wird bei den Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub angerechnet werden. Staatsarbeitern steht gleiches Recht zu, deren Versäumnis auch auf den Erholungsurlaub angerechnet werden kann.

In Betrieben, in welchen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und ohne Lohnfortzahlung gewährt wird, gilt das gleiche auch für Dienstbefreiungen am 1. Mai.

Bedeutende Schuldenverhältnisse an den Höheren Lehranstalten

Karlsruhe, 19. April. Das Badische Unterrichtsministerium hat bestimmt: Der Jahresbeitrag des Schulgeldes der Höheren Lehranstalten beträgt für sämtliche Klassen 150 Mark. Das Schulgeld ist in drei gleichen Teilbeträgen zu entrichten. Der Zuschlag sowie das besondere Schulgeld dürfen zusammen mit dem sonstigen Schulgeld den Betrag von 180 Mark jährlich nicht übersteigen. Das Schulgeld an den Höheren Lehranstalten betrug bisher jährlich 120 Mark; es tritt somit eine Erhöhung von 30 Mark ein. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kommt diese Schuldenverhältnisse zunächst nur an den Gymnasien zur Auswirkung. Ueber eine Erhöhung des Schulgeldes an den Realanstalten werden die Städte zu entscheiden haben.

„Anton Fendrich über sich selbst“

Karlsruhe, den 18. April 1928. Staatspräsident Dr. Kemmerle schreibt der Tel.-An.: In Nr. 275 der „Frankfurter Zeitung“ vom 13. des Monats ist aus Anlaß des 60. Geburtstages des in Freiburg lebenden Schriftstellers Anton Fendrich eine Einblendung desselben über dessen Erlebnisse veröffentlicht, in welcher es u. a. heißt, daß es ihn trotz seiner trübsten Lebenserfahrungen nicht gehindert habe, „die allerersten wichtigsten Staatsdokumente der neuen Badischen Regierung auf Wunsch des Ge-

samtministeriums zu verfassen. Die erste Präsidentenrede der Nationalversammlung ist wörtlich von mir.“

Nach Veröffentlichung dieser Einblendung telegraphierte Herr Anton Fendrich an das Staatsministerium, die „Darstellung des Zustandekommens der ersten Präsidentenrede in „Frankfurter Zeitung“ ist redaktionell eigenhändig irrtümliche Abänderung durch „Frankfurter Zeitung“. Gabe dort bereits berichtigt, Unterlagen an das Staatsministerium folgen bald.“

Die „Frankfurter Zeitung“ hat es unterlassen, eine Richtigstellung hierüber zu veröffentlichen, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, festzustellen, daß die Mitglieder der vorläufigen Regierung nichts davon wußten, daß Herr Anton Fendrich mit der Abfassung des Wortlautes der Rede des Präsidenten an die badische Nationalversammlung beauftragt war. Die von Herrn Fendrich dem derzeitigen Staatspräsidenten zugefertigten Unterlagen geben Anlaß zu der Annahme, daß Staatspräsident Geiß den mit ihm persönlich befreundeten Anton Fendrich erlucht hat, ihm bei der Abfassung des Wortlautes seiner Programmrede beihilflich zu sein. Wenn sich der erste Staatspräsident Anton Geiß dieser Hülfsleistung bediente, so ist das in der feineren Situation der fortwährenden unruhigen Zeitalter aus durchaus erklärlich.

Aus Protokollen des Staatsministeriums ist nicht ersichtlich, daß der Entwurf dieser Rede überhaupt den Gegenstand einer besonderen Besprechung im Kabinett gebildet hat. In jener Zeit standen nämlich andere, wichtigere Aufgaben der Regierung im Vordergrund der gemeinsamen Interessen der Regierungsmitglieder.

Neuer Bankzusammenbruch

Schwierigkeiten bei der Mannheimer Gewerbebank.

Die „N. B. Z.“ meldet: Kaum sind die Beunruhigungen, die der Zusammenbruch der Rheinischen Handelsbank in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung hervorgerufen hat, etwas abgeebbt, da zeigen sich bedrohliche Anzeichen für ein anderes, von Gewerbetreibenden finanziertes Institut, die Mannheimer Gewerbebank. Vorgestern hat sie ihre Schalter schließen müssen, da sie den an sie heranretrenden Zahlungsforderungen nicht mehr gewachsen war.

Wie wir erfahren, wird augenblicklich der Status der Bank geprüft und die Wege beraten, die zur Klärung der notwendigen Zahlungsmittel beschritten werden sollen. Die um Hilfe angegangenen Großbanken, vor allem die Rheinische Kreditbank und die Süddeutsche Diskontogesellschaft, sind noch mit der Prüfung der Kreditwürdigkeit des Instituts beschäftigt.

Der unmittelbare Anlaß zu den Schwierigkeiten liegt in der Gefährdung eines an die Badische Beamtensbank, Niederlassung Mannheim, gegebenen Kredits in Höhe von 350 000 Mark. Der Kreditnehmer, ein industrielles Werk, hat die fälligen Mittel an die Beamtensbank nicht zurückzahlen können. Es scheint, daß die beiden Banken den Aufgabekreis, der den Instituten vorazugeordnet war, überschritten wurde worauf wir noch näher zurückkommen werden. Soweit eine Regressforderung an die Badische Beamtensbank in Karlsruhe von Seiten ihrer Mannheimer Niederlassung besteht, ist noch zu überprüfen.

Die Mannheimer Gewerbebank ist eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Am 1. Januar 1928 zählte sie 1157 Mitglieder, die mit je 1000 Mark haften, wozu noch einige Mitglieder mit mehreren Anteilen kommen, so daß die Gesamtsumme 1,2 Millionen Mark beträgt. Die letzte auf den 31. Dezember 1926 vorliegende Bilanz, die in der N.B.Z. wegen ihrer Unübersichtlichkeit bemängelt wurde, weist liquide Mittel mit 393 000 Mark, Guthaben bei Banken mit 630 000 Mark, Kontokorrentforderungen mit 2,26 Millionen Mark gegen rund 2,74 Millionen Mark Einlagen und 322 000 Mark Verbindlichkeiten aus. Die Geschäftsguthaben betragen rund 332 000 Mark, an Reserven waren vorhanden rund 120 000 Mark. Die Bilanz per 31. Dezember 1927 ist fertiggestellt, aber noch nicht veröffentlicht.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. Mannheim. Eine Verwaltungserklärung.

Die Verwaltung teilt mit: Infolge unverantwortlicher Kreditgewährung des Vorstandes und zu enger Verquickung des eigenen Geschäftes mit den Geschäften der Mannheimer (nicht Karlsruhe)

„Ja, er wählt die sichere Seite des Angriffs; aber du brauchst dich nicht so aufzuregen. Wir können ja nicht wissen, was sich noch ereignen mag, ehe du dich bestimmst erklären zu müssen. Und jetzt wollen wir uns überlegen, welche Lieder wir singen, denn die Herren werden bald kommen.“

Das war nun allerdings kaum wahrscheinlich, denn eben hatte Gartram seinen Gästen die Notwendigkeit zugesprochen und sie aufgefordert, es sich behaglich zu machen.

Eine gute Marke, meine Herren“, sagte er dabei. „Aber Doktor, Sie werden ja wohl den alten Portwein vorziehen!“

„Danke, nein, ich möchte heute abend nichts mehr trinken. Ich muß mich doch bald beurlauben.“

„Was?“ rief Gartram erstaunt.

„Nur auf etwa ein halbe Stunde. Ein Patient!“

„Wie langweilig! Müßen Sie denn wirklich gehen?“

„Allerdings.“

„Dann kommen Sie erst noch nach meinem Zimmer und rauchen eine Zigarre mit uns. Den Kaffee lasse ich auch dorthin bringen.“

Als die drei Herren in das Arbeitszimmer traten, war dasselbe nur matt durch eine Ampel erleuchtet, während durch die weitgeöffneten Fensterflügel das silberne Mondlicht hereinströmte und den Schimmer der Lampe beinahe verschwinden ließ.

„Eine herrliche Nacht!“ rief der Doktor, nachdem er einen kurzen Blick auf die Fläche des Meeres geworfen hatte, und trat dann an den Tisch, um sich eine Tasse Kaffee einzuschenken und eine Zigarre anzuzünden. Während Glddyr seinem Beispiel folgte, wandte sich der Arzt noch dem Kamin und rief heiter: „Golla, was haben wir hier? Heimlichkeiten? Was ist dies?“, und dabei hob er das halbgefüllte Weinglas in die Höhe.

„Nette Heimlichkeiten das“, entgegnete Gartram mürrisch. „Das ist Ihre greulichste Arznei, die ich mir doch hin stellen ließ, damit ich sie pünktlich einnehme.“

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

Er eilte hinaus, während Glddyr ruhig weiter rauchte. Aber sobald derselbe allein war, erhob er sich und las mit Spannung die Aufschriften der Medizinflaschen sowie der verschiedenen Schubladen des Arzneischrankes. Dann lauschte er vorsichtig auf den Flur hinaus, den er völlig leer fand, wendete sich wieder dem Flaschenschrank zu, murmelte dabei aufgeregt vor sich hin: „Ich werde seine Schritte mindestens eine Minute früher hören, als er ins Zimmer tritt“, nahm hastig eine von den leeren Arzneiflaschen mit dazu passendem Korke aus der halb offenen Schublade, nahm dann eine Flasche aus dem oberen Fach, füllte aus derselben das Fläschchen, verpackte es sorgfältig, verbarag es in der Brusttasche und stellte dann die große Arzneiflasche wieder an ihren Ort. Keinerlei Spuren konnte sein Tun verraten. Die Flasche stand genau an ihrem Orte, kein Tropfen war verpufft. Mit einem Seufzer sank er in den Lehnstuhl, und während er langsam rauchte und immer wieder nach dem kleinen Fläschchen fühlte, welches ihm jetzt einen sicheren Ausweg aus all seiner Not zu bieten schien, begann sein Puls wieder ruhig und gleichmäßig zu schlagen.

Sein Plan, wie er weiter vorgehen wollte, war in der Hauptsache fertig, als er die Schritte des Doktors hörte und derselbe gleich darauf mit den Worten in das Zimmer trat:

„Ich bitte sehr um Entschuldigung. Sie sehen, was für ein jämmerlicher Sklave ein Arzt ist, er hat wirklich keine Sekunde für sich Zeit. Aber Ihre Zigarre ist Ihnen ja ausgegangen, darf ich Ihnen eine andere anbieten? Nein? Was, Sie wollen nicht gehen?“

„Ja, ich muß jetzt an Bord“, erwiderte Glddyr, „nach Ihrer Arznei fühle ich mich wie neugeboren.“

„Recht so. Werden wir uns heute abend wieder sehen?“

„Ja, heute abend“, antwortete der Arzt und trat dann an das Fenster, um seinem Gast nachzusehen, wie dieser den Weg nach dem Hafen entlang ging, und murmelte dabei nachdenklich vor sich hin: „Beneidenswerter Mensch! Der Alte hat ihm seine Gunst zugewandt — und das Mädchen? Nun, Mädchen müssen eben nachsehen.“

Zweihunddreißigstes Kapitel.

Eine Dosis Arznei.

Was, Sie schon wieder, Frau Woodham?“

„Ja, Herr“, antwortete sie, „die Zeit vergeht sehr schnell — alle drei Stunden.“

„Nichtig, schon sechs Uhr“, meinte Gartram mürrisch und nahm seine Medizin.

„Soll ich um 9 Uhr die Arznei hierher bringen?“

„Nein, das sieht zu lächerlich aus — Ich habe dann Besuch hier. Sie können mir meine Dosis in ein Weinglas gießen und auf den Kamin dort stellen. Ich werde die Arznei dann um 9 Uhr nehmen.“

Garah Woodham gehorchte seiner Anweisung und verließ das Zimmer.

Eine halbe Stunde später kamen der Arzt und Glddyr zum Diner. Glddyr führte Klara zu Tisch. Sie fand es sehr schwer, ruhig und gelassen zu bleiben, denn Glddyr zeigte ihr gegenüber eine ehrerbietige Vertraulichkeit und zuverlässige Gewißheit, als ob sie beide schon zueinander gehörten und ihre öffentliche Verlobung nur noch eine Frage der Zeit wäre. Aber es gelang ihr doch, ihre Selbstbeherrschung zu wahren und sie erfüllte in bewundernswürdiger Weise ihre Pflichten als Hausherrin, bis es Zeit war, daß die Damen vom Tisch aufstanden und die Herren beim Wein allein ließen.

„Mary, wenn es nicht gerade jetzt mit Papas Gesundheit so schlecht stände“, rief Klara, als sie allein waren, „so würde ich ganz gewiß fortziehen und einen längeren Besuch bei Tante machen. Dieser Mann ist so beherrschend, und sein rubig, selbstberücktes Wesen macht mich so ängstlich.“

Beamtenbank e. G. m. b. H. in Mannheim ist die Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. festgefahren und hat die Zahlungen eingestellt. Zur Zeit wird bei beiden Instituten der Status festgestellt, um alsdann in einer mit kürzerer Frist einzuberufenden Mitgliederversammlung über die Weiterführung der Genossenschaftsbeschlüsse zu fassen. Bei ruhiger Abwicklung dürften menschlicher Voransicht nach — mit Rücksicht auf die Geschäftsguthaben und Passiven der — den Gläubigern der Bank Verluste nicht entstehen. Die Fortführung wird sich bei vernünftiger Zusammenarbeit der Mitglieder mit der neuen Verwaltung und den dazu berufenen Kreisen verwirklichen lassen. Es wird voraussichtlich auf den kommenden Mittwoch, den 25. April, eine Gläubigerversammlung einberufen, wozu noch besondere Einladungen ergehen werden. Die Generalversammlung findet am 30. April 1928 statt.

Wie hierin angedeutet, ist die Zahlungseinstellung in erster Linie auf unverantwortliche Kreditgewährung des Vorstandes zurückzuführen. Die Mitglieder des Vorstandes haben Kredite in höherem als vom Aufsichtsrat genehmigten Maße und teils sogar ohne Wissen des Aufsichtsrates gewährt.

Diese neue Insolvenz im Mannheimer aBaufgewerbe hat allseitig großes Aufsehen erregt. Auffallend ist, daß die Verhältnisse ähnlich wie bei der Rheinischen Handelsbank liegen, in beiden Fällen hat unverantwortliche Kreditgewährung seitens Vorstandsmitglieder zu Zahlungseinstellungen geführt. Wie es möglich war, die Dinge soweit kommen zu lassen, daß sämtliche Mittel festgelegt sind, dürfte einer Untersuchung zu unterliegen haben. Jedenfalls ist durch derartige Handlungsweise das Vertrauen in Mannheimer Bankinstitute nicht zu stärken.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 18. April. (Besichtigung des Taubstummenheims Burghalden in Neckargemünd.) Auf Einladung des Vorsitzenden des Bad. Taubstummenvereins, Herrn Landrat Strack in Sinsheim besichtigten heute Mittag die evang. Geistlichen der Kirchenbezirke Neckarbischofsheim und Sinsheim (23 Herren und 7 Damen) das vom Landesverein erworbene Haus Burghalden in Neckargemünd. Herr Landrat Strack war selbst mitgekommen und gab zunächst einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte dieses neuen Heims. Hatte vor dem Krieg der Verein sich mit dem Gedanken getragen für Taubstumme ein Altersheim zu errichten, so trat nach dem Krieg und zumal seit Inkrafttreten des Reichsgesetzes für Berufsausbildung für Krüppel und sonst körperlich gehemmte und der Fürsorgegehegung der Gedanken in den Vordergrund, Taubstumme beruflich auszubilden und ihnen so eine Existenzmöglichkeit zu bieten. Ueber Erwarten rasch bot sich die Gelegenheit den Gedanken zu verwirklichen durch den sehr günstigen Kauf des Hauses Burghalden mit seinen 85 Zimmern und 2 Hektar Gelände. So konnten sehr bald 45 Lehrlinge beiderlei Geschlechts und einige ältere Pflöglinge aufgenommen werden. Herr Taubstummenlehrer Abend sprach dann sehr über die Taubstummheit an sich, dabei zeigend wie die Gehirnglieder mehr Taubstumme, die ebenen Gegenden mehr Blinde aufweisen, wobei Ostpreußen eine merkwürdige Ausnahme bilde, indem es nämlich ein Taubstummenland sei, was sich aus dort bestehenden, öfters auftretenden Krankheiten erklären lasse. Die bereits in Baden bestehenden 3 Taubstummenanstalten in Meersburg, Heidelberg und Geroldsheim dienen der Beschulung der Taubstummen, das neue Haus der beruflichen Ausbildung und zwar bis jetzt für die Knaben in Schusterrei, Schneiderei und Gärtnerei, wozu sich vielleicht bald noch die Schreinerrei geselle, für Mädchen in hauswirtschaftlicher Arbeit und Ausbildung im Weiß- und Kleidernähen und Stickerrei. Auch hier könnte im Lauf der Jahre noch die Teppichweberei hinzukommen. Auch der schulmäßige gewerbliche Unterricht, wie er ja vorgeschrieben ist, wird hier erteilt. Auf diese Weise vertraut mit dem Zweck der Anstalt wurde das Haus in allen seinen Teilen besichtigt. Die Besucher konnten sich von der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und sonnigen Freundlichkeit des Hauses überzeugen und sich darüber freuen. Helle, hohe Werkstätten, geräumige Lehrsäle, große Ess- und Erholungsräume mit großen Veranden, sehr schöne Schlafzimmer, dazu der herrliche bis zum Waldsaum reichende parkähnliche Garten und von überall her der Blick ins herrliche Neckartal und auf den Disberg. Im Namen aller sprach dann Herr Dekan Eifen, Sinsheim, Herrn Landrat Strack und Herr Taubstummenlehrer Abend für ihre einführenden und belehrenden Worte den herzlichsten Dank aus und knüpfte den Wunsch daran, daß Burghalden jungen, taubstummen Menschenkindern den Kampf ums Dasein erleichtern und älter Gewordenen ein Heim des Ruhens werde. Gerade für die Pfarrer sei es von Bedeutung ein Haus zu kennen, dem sie gerne und unbefangt eventl. taubstumme Gemeindeglieder anvertrauen könnten.

Sinsheim, 19. April. (Die badischen Jugendherbergen.) Die diesjährige Hauptversammlung der badischen Jugendherbergen wird zum ersten Male in einem eigenen Heim der badischen Jugendherbergen, im Bodenseeheim in Ueberlingen abgehalten. Der Feierlichkeit soll dadurch Ausdruck gegeben werden, daß die weit über dem See sichtbare Jugendherberge von der Stadt Ueberlingen illuminiert werden wird. Die in den beiden letzten Jahren sehr stark angewachsene Wanderbewegung unter der Jugend und das dadurch begründete Wachsen des deutschen Jugendherbergswerkes bringt eine Fülle von neuen Fragen und Tatsachen mit sich, die früher in diesem Maße noch gar nicht übersehen werden konnten. Alle diese Fragen, die dem Wandern der Schulen der Bände, der Unterbringung der werktätigen Arbeiterjugend in Heimen der deutschen Jugendherbergen, der Unterbringung erholungsbedürftiger städtischer Kinder, der Mitteinrichtung von städtischen Jugendheimen gelten, werden auf der diesjährigen Tagung der badischen Jugendherbergen einen breiten Raum einnehmen. Am zweiten Tage ist eine Erweiterung der Landbestattung dadurch gedacht, daß die Teilnehmer in bereitgestellten Autos nach Singen a. N. gefahren werden. Hier wird die soeben fertiggestellte neue Jugendherberge der bisher größte Jugendherbergneubau in Baden, besichtigt. Die Ausgestaltung des badischen Jugendherbergswerkes geht unaufhaltsam vorwärts. Nachdem die Städte Mannheim, Bruchsal und Heidelberg im Zusammengehen mit dem Gau Baden für deutsche Jugendherbergen vortreffliche Jugendwälderherbergen eingerichtet haben, folgen nun auch die Städte Baden-Baden, Lörzach, Offenburg und Neustadt. Wenn die Möglichkeit bestehen bleiben soll, daß jeder und jede Jugendliche weiterhin für 20 Pfennig in jeder deutschen Jugendherberge übernachten kann, dann muß auch die Unterfözung aus der badischen Öffentlichkeit bei weitem stärker werden.

Waisstadt, 18. April. (Kommunion.) Am verfloffenen Sonntag (Weihsonntag) konnten in der hiesigen katholischen Stadtkirche 12 Knaben und 12 Mädchen die erste hl. Kommunion empfangen.

Vargen, 18. April. (Die Generalversammlung) der Molkereigenossenschaft Vargen fand am letzten Montag im Rathause hier statt. Nach Begrüßungsworten durch Vorstand Friedrich Ulmer fanden die Wahlen statt. Wiedergewählt wurde als 1. Vorstand Friedrich Ulmer, neugewählt Bürgermeister Richter als 2. Vorstand. Als Aufsichtsratsmitglieder für den auscheidenden Karl Heller wurde Kaufmann Aldinger gewählt. Herr Ober-

revisor Hofmann gab den Revisionsbericht für das Geschäftsjahr 1927 bekannt. Bezüglich der 1925 gegründeten Milchzentrale Helmstadt wurde von ihm ausgeführt, daß die hiesige Molkereigenossenschaft schon bedeutende Geldbeträge dorthin abführen mußte, ohne daß sich die Milchzentrale Helmstadt bis heute rentierte. Dieses Unternehmen rentabel gestalten zu helfen, ist deshalb Hauptaufgabe der beteiligten Genossenschaften. Die Abschreibung des Geschäftsanteils bei der Milchzentrale Helmstadt mit 1000 RM. wurde genehmigt.

Vargen, 18. April. (Einen starken Zuwachs an Schulkindern) hat die hiesige Volksschule dieses Jahr zu verzeichnen. Während bisher ein Schuljahr seit Jahren kaum mehr als 10 Schüler zählte, kamen an Ostern d. Js. 22 Schüler ins 1. Schuljahr.

Bad Rappenau, 18. April. (Bezirksobst- und Gartenbauverein Bad Rappenau und Umgegend.) Am vergangenen Sonntag fand auf Veranlassung des hiesigen Bezirksvereins in der „Linde“ in Heinsheim eine Versammlung statt. Von den Zweigvereinen, sowie von hier hatten sich Vertreter eingestellt. Kreisobstbauinspektor Welker aus Mosbach hielt dabei einen lehrreichen Vortrag und streifte in Kürze die Gebiete des Obstbaus, der Obstbehandlung und des Obstabfages. In Vertretung des Vorstandes leitete Schriftführer, Eisenbahninspektor Schmid, die sehr anregend verlaufene Versammlung. Seine Ausführungen gipfelten mit denen des Vortragenden darin, daß Heinsheim, in einer von der Natur so begünstigten Gegend, einen Verein gründen und sich Rappenau als Zweigverein anschließen sollte. Diese Worte fanden tatsächlich auch guten Boden, denn nachdem sich 26 Mitglieder eingetragen hatten, wurde die Gründung sofort vorgenommen. Mit der Hoffnung und dem Wunsch, daß dieser neue Zweigverein zum Wohle des Einzelnen und der Allgemeinheit seine Wirksamkeit entfalte, schloß der Leiter mit Dankesworten für die zahlreiche Beteiligung und das rege Interesse die so schön und harmonisch verlaufene Versammlung. Der Mitgliederstand hat sich durch diesen Zuwachs auf 260 erhöht.

Sittlingen, 18. April. (Ergebnis einer Sammlung.) Die hier vorgenommene Sammlung für die Taubstummen erbrachte 142 RM.

Mühlhausen, 18. April. (Hohe Patenschaft.) Bei dem 7. Jungen des Landwirts Johann Rühl übernahm Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft und ließ gleichzeitig den Eltern für seinen Pflögling 20 Mark als Patengabe überweisen.

Malschenberg, 18. April. (Wingerverammlung.) Dieser Tage fand hier im Gasthaus zur Rose eine Wingerverammlung statt, die den Zweck haben sollte, den vor einem Jahre von Ratsschreiber Fuchs gegründeten Wingerverein, der an den Wingerverein in Malsch angeschlossen ist, neu zu beleben. Herr Diebold-Malsch sprach über den Weinbau und die Kellereiwirtschaft, Ratsschreiber Brenzinger-Malsch über die geschichtliche Vergangenheit des Weinbaues in den Gemeinden Malsch und Malschenberg. Seitens der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, des öfteren derartige Versammlungen abzuhalten. Die Weinprämierung in Rotenberg soll auch mit Malschenberger Erzeugnissen besichtigt werden.

Wiesloch, 18. April. (Autounfall.) Vorgestern abend fuhr das Auto des Herrn Mayer, Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie aus Walldorf, das gerade einem Holzfuhrwerk ausweichen wollte, auf der Straße zwischen Dieheim und Alt-Wiesloch eine Böschung hinab und überschlug sich hierbei. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Neckargemünd, 18. April. (Künstlerische Erfolge eines Neckargemünder.) Durch seine Auslandstätigkeit (Opernaufführungen in Stockholm und Kopenhagen, Konzerte in Italien, Spanien, Frankreich) hat sich der in Neckargemünd geborene Kapellmeister Hans Seiber van der Floe seinen Namen gemacht. In Hof in Bayern hat kürzlich eine besäßlich aufgenommene Uraufführung eines seiner Werke stattgefunden.

Heidelberg, 18. April. (Schürmans und Stresemanns Ehrenpromotion.) Am Samstag, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr, findet im Großen Saal des Neuen Kollegienhauses die Ehrenpromotion des Vortragsers Dr. Schürman durch die Philosophische Fakultät und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann durch die Staatswissenschaftliche Kommission der Universität statt. Herr Vortragsredner Dr. Schürman wird auf die Ueberreichung des Diploms mit einer Ansprache erwidern. Herr Reichsminister Dr. Stresemann hat einen Vortrag zugeagt.

Schwellingen, 18. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Der im 38. Lebensjahr stehende Kartonnager Fritz Hoferer rutschte vorgestern in der Scheune seines Anwesens auf einer nur lose anliegenden Treppe aus. Hoferer fiel mit dem Kopf auf einen unten stehenden Strohschneidestuhl. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ludwigshafen, 19. April. (Vermist.) Seit 3. April wird die 23jährige Erna Weiß, Mandacher Straße 79 wohnhaft, vermisst. Sie ist etwa 1,50 Meter groß, unterlegt, hat dunkelblondes Haar, trägt blaues Faltenrock, blau- und schwarzgestreifte Bluse, roten Mantel und schwarzseidenen Hut. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung der Polizei erbeten.

Mannheim, 19. April. (Selbsttötung.) Eine 45jährige alleinstehende Frau hat sich in ihrer Wohnung durch einen Schuß in die Brust und Einatmen von Leuchtgas selbst getötet. Der Grund dürfte Schwermut sein. Geplant ist zunächst ein 15 Minutenverkehr mit Dossenheim und ein 30 Minutenverkehr mit Schriesheim.

Karlsruhe, 18. April. (Körperverletzung mit Todesfolge.) Im Verlaufe von Streitigkeiten erlitt der verheiratete 30 Jahre alte Händler Otto Zubrod gestern abend in der Waldhornstraße mehrere Messerstiche. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Städtische Krankenhaus hier eingeliefert, wo er eine Stunde später verstarb. Die Täter, ein 23 Jahre alter Schreiner und ein 26 Jahre alter Artift von hier, wurden verhaftet.

Nastatt, 19. April. (Selbstmordversuch.) Dienstag abend versuchte eine Frau von hier in ihrer Wohnung durch Öffnen des Gashahmens, sich aus unbekannten Gründen das Leben zu nehmen. Sie wurde in das Krankenhaus überführt.

Nastatt, 19. April. (Notlandung des französischen Postflugzeuges.) Der Führer des hier notgelandeten französischen Postflugzeuges konnte nach Prüfung seiner Papiere die Fahrt mit der Bahn fortsetzen. Das Flugzeug muß vollständig abmontiert werden. Menschen kamen bei der Notlandung nicht zu Schaden.

Aehl, 16. April. (Einweihung.) Die Eröffnung und Einweihung der neuen Gewerbe- und Handelsschule soll am Samstag, den 12. Mai d. J., stattfinden.

Altenheim, 19. April. (Einen bedauerlichen Unfall erlitt der 82jährige Jakob Speck dadurch, daß er beim Einspannen vom Pferd einen Tritt auf den rechten Unterschenkel erhielt, wodurch er einen komplizierten Beinbruch erlitt.

Sasbach, 18. April. (Seinen schweren Verletzungen, die er sich durch Sturz zugezogen, ist gestern nachmittag Herr Zimmermeister Albert Ernst erlegen. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geriffene erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Schramberg, 19. April. (Von der Hochzeit in den Tod) gegangen ist der 58 Jahre alte Landwirt Gregor

Mogmann von hier. Derselbe wurde gestern in der Berned liegend ertrunken aufgefunden. Er hatte tags zuvor Hochzeiten in Hardt und Tennenbronn besucht und war dann anheimelnd auf dem Heimweg in der Dunkelheit in die Berned geraten. Ein Verbrechen liegt allem Anschein nach nicht vor.

Mergentheim, 19. April. (Fertigstellung der Diäturanstalt.) Unter Anwesenheit der staatlichen Behörden wurde in diesen Tagen der vollendete Erweiterungs- und Umbau der Diäturanstalt am Frauenberge eingeweiht, die, in unmittelbarer Nähe des Kurjals und der Tauber gelegen, zu den ältesten Sanatorien des Bades zählt. Nach modernsten Gesichtspunkten neu erstellt, besitzt Bad Mergentheim in der Diäturanstalt am Frauenberge von Dr. Bofinger ein Sanatorium, das mit zu den ersten unter den deutschen Bädern gezählt werden kann.

Mordversuch im Betriebe der F.-G. Farbenindustrie. Vier Schwerverletzte.

Ludwigshafen, 19. April. Gestern vormittag verübte im Oppauwerk der F.-G. Farbenindustrie der Elektromonteur Franz Giotz aus Bensheim einen Mordversuch. Giotz war am 12. April entlassen worden, weil er gegen seinen Meister in schwerer Weise tätlich vorging; mit einem Eisenrohr hatte er ihm die Hand entzwei geschlagen. Gestern kam der Täter in die Werkstatt, in der er früher beschäftigt war, und feuerte blindlings auf die hier anwesenden Meister mehrere Schüsse ab. Hierauf begab sich Giotz, der mit zwei Pistolen bewaffnet war, in eine andere Abteilung und schoß auch hier auf die anwesenden Meister. Im ganzen wurden 8 Schüsse abgegeben haben. In beiden Werkstätten wurden verletzt die Meister Schneider, Heiß, Plaz und der Kalkulator Kauper. Während Plaz nur leichtere Verletzungen davontrug, sind die anderen drei Meister schwer verletzt. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

Grubeneinsturz durch Erdbeben

Vier Bergleute verschüttet.

Beuthen, 19. April. Bei dem tektonischen Erdbeben, das sich am Dienstag im Grubenbezirk von Beuthen ereignete und auf den Grubenabbau zurückgeführt werden muß, soll ein Gebiet von 15 Kilometer Länge und 6 bis 7 Kilometer Breite verschüttet worden sein. Auf der Karsten-Zentrum-Grube der Schlei Aktiengesellschaft ist eine Strecke zu Bruch gegangen bei der vier Bergleute verschüttet wurden. An der Bergung wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Inzwischen ist es gelungen, mit einem der Bergleute eine Verständigung aufzunehmen. Ob die übrigen verschütteten Bergleute noch am Leben sind und ob sie noch zu retten sein werden, steht noch nicht fest.

Drei Todesopfer des tektonischen Erdbebens in Beuthen geborgen.

Beuthen, 19. April. Nach fast 24stündiger aufopfernder Bergungsarbeit gelang es, von den vier verschütteten Bergleuten auf der Karsten-Zentrumgrube drei tot zu bergen. An der Bergung des vierten verschütteten Bergmannes wird noch gearbeitet.

Schwere Schneefürme in Polen

Der Telefonverkehr mit dem Ausland völlig lahmgelegt.

Danzig, 19. April. (Huntpfuch.) Nach hier vorliegenden Nachrichten wurde am Dienstag ganz Mittelpolen — insbesondere aber die Hauptstadt Warschau und eine Reihe anderer polnischer Städte — von einem schweren Schneesturm heimgesucht. Im ganzen Lande wurden erhebliche Schäden angedichtet. Hauptsächlich hat unter dem Unwetter der Fernsprech-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehr gelitten. Die Straßen in Warschau sind mit großen Schneemassen bedeckt. Gegen 6 Uhr abends traten im gesamten Eisenbahnverkehr ganz erhebliche Verspätungen ein. Auf manchen Strecken wurde der Verkehr überhaupt eingestellt. Von Warschau werden lediglich in der Richtung Krakau, Sosnowice, Kowel, Lodz und Kalisz Züge abgelaufen. Bis in die späten Abendstunden des Dienstags war der Moskauer Schnellzug noch nicht eingetroffen. Auch die anderen Fernzüge erlitten weiterhin erhebliche Verspätungen.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Ein deutscher Dampfer gesunken.

Kopenhagen, 19. April. Wie aus Nyföbbing gemeldet wird, ist der Schleppdampfer „Gladiator“ aus Hamburg in der Nacht zum Dienstag etwa 10 Seemeilen südlich von Gedser von dem dänischen Motorjacht „Salandia“ gerammt worden und in wenigen Minuten gesunken. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der deutsche Dampfer fast in zwei Teile gespalten wurde. Die „Salandia“ ließ sofort Rettungsboote zu Wasser und es gelang, acht Mann der Besatzung zu retten, während der zweite Maschinemeister Müller den Tod fand. Die „Salandia“ konnte mit den deutschen Seeleuten ihre Fahrt nach Kopenhagen fortsetzen.

300 000 Liter Del verbrannt

Paris, 19. April. In Lyon ist ein Automobilöllager von 300 000 Litern in Brand geraten. Das Feuer konnte erst nach 5 Stunden gelöscht werden. Der Schaden beträgt zwei Millionen.

Mit dem Boot ertrunken

Paris, 19. April. Von zwei deutschen Studenten, die aus Hamburg im Paddelboot nach Nizza gekommen waren, ist einer in der Bucht von Nizza ums Leben gekommen. Die Beiden hatten sich in einem größeren Hotel in Nizza niedergelassen. Vorgestern mittag machten sie mit dem Boot eine Fahrt in den Hafen hinaus. Nach kurzer Zeit kam der eine mit Entsetzen zurück und meldete, daß sein Kamerad in den Wellen umgekommen sei.

Die Pariser Großmarkthalle eingestürzt

Paris, 19. April. Ein Teil der Pariser Großmarkthalle stürzte gestern während des lebhaftesten Geschäftsverkehrs in den Vormittagsstunden ein. Man befürchtet, daß mehrere Menschenleben zu beklagen sind. Maurer- und Konstruktionsstelle verschütteten zum Teil auch die umliegenden Kaufstände. Die Feuerwehr arbeitet fieberhaft, die Verwundeten aus den Trümmern zu befreien. Eine Frau, die zwischen dem Verschlagstram und dem Erdboden der Halle stehen blieb, konnte aus ihrer gefährlichen Lage noch nicht befreit werden. Die Umgebung der Unfallstätte ist abgesperrt. Der Polizeipräsident befindet sich an Ort und Stelle. Als Ursache des Einsturzes wird das Nachgeben eines Hauptstützpfiebers angenommen. Der Einsturz war von einer Bodensenkung begleitet. Ueber den Umfang des Unfalls und die Zahl der Toten und Verwundeten liegen noch keine bestimmten Einzelheiten vor.

Keine Todesopfer beim Pariser Markthallensturz.
 Paris, 19. April. (Zuspruch.) Zum Einsturz der Pariser Zentralmarkthalle wird ergänzt gemeldet, daß es nach den ersten Untersuchungen sich herausstellte, daß nur die Inhaberin eines Marktstandes mit dem nachgebenden Boden und dem zusammenstürzenden Stand mit in die Tiefe des Gefrierkellers gerissen wurde, jedoch nur leichte Hautabschürfungen davontrug. Der Einsturz wurde dadurch verursacht, daß in dem vier Meter unterhalb der Halle liegenden Keller die Stützpfiler unterwaßen waren, so daß an einigen der gefährdeten Stellen der Boden mit den darauf befindlichen Ständen nachgab.

Dampferzusammenstoß mit einem Eisberg
 Der Dampfer der kanadischen Pazifik-Linie „Mont Rose“ (16.500 Tonnen), der mit 172 Passagieren in Liverpool eingetroffen ist, berichtet von einem aufregenden Zusammenstoß mit einem Eisberg, bei dem zwei Personen getötet und zwei verletzt wurden. Der Zusammenstoß ereignete sich am Dienstag, zwei Tage von St. Johns entfernt, in einem dichten Nebel bei sehr langsamer Fahrt. Es scheint fast unglücklich, daß das Schiff einer Katastrophe entging. Eine Seite wurde vollständig eingedrückt und zwar 6 1/2 Meter unter der Wasserlinie. Der Vorderteil des Schiffes wurde ein Wirrwarr von Holzstücken und verbogenem Eisen. Die Platten wurden herausgerissen und hingen lose. Augenzeugen erzählten, daß Montag früh der Auslauf eine Bewegung im Wasser bemerkte, die sich dem Schiff näherte. Er rief: „Eis voraus“, doch konnte er in dem dicken Nebel nichts erkennen. Plötzlich wurde von der Brücke aus ein Eisberg bemerkt. Im nächsten Augenblick standen zwei Eisberge vor dem Schiff. Der Kapitän feuerte auf den kleineren zu, da ein völliges Ausweichen unmöglich war. Das Schiff fuhr mit furchtbarem Krach auf den Berg auf. Es schien, als werde es im nächsten Augenblick kentern. Hundert Tonnen Eis flogen von dem Berg auf das Deck. Alle Fahrgäste legten Schwimmwesten an und bemannten die Rettungsboote. Daß es dem Kapitän gelang, das Schiff dann noch 200 Seemeilen weiterzubringen, erscheint wie ein Wunder.

Der Schleier wieder in Mode.
 Während die Orientalin den ihr durch viele Jahrhunderte hindurch auferlegten Schleier immer entschiedener von sich wirft, nimmt die Frau des Abendlandes dieses Zeichen weiblicher Abgeschlossenheit von der Welt unheimlich als neueste Modifikation an. Die schleierlose Färbung, die so froh ist, endlich einmal ungehemmt in die Welt blicken zu dürfen, könnte den Schleier in Paris bei vielen eleganten Damen wiederfinden. Der Orient, der die Mode des Abendlandes aufnimmt, macht seinerseits wieder Mode. Zunächst wagen sich die Schleier nur schüchtern hervor, und man begnügt sich mit Halbschleiern, hinter denen die Augen geheimnisvoll hervorleuchten. In diesem Frühjahr aber sind in Paris Schleier modern, die länger sind als alles, was man seit vielen Jahren getragen hat. Sie bestehen aus dem feinsten schwarzen Tüll und werden entweder so getragen, daß sie den Hut bedecken und über das Gesicht fallen, oder daß sie an beiden Seiten des Hutes befestigt sind und wie ein Vorhang vor das Gesicht gezogen werden. Der Tüll reicht wenigstens bis auf die Schultern, manchmal aber bis auf die Ellbogen, und man würde glauben, daß es sich um lauter „lustige Witwen“ handelt, wenn nicht das Dunkel durch einen Beifall mit feiner Silberborte ein wenig aufgehellt würde.

Wie man dem Indianer Schutz angeheißt läßt.
 Der Indianer, der bewunderte Held unserer Jugend, wird in Kanada wie ein „Naturdenkmal“ geschützt. Ein Missionar unter den Indianern in Manitoba schildert diesen Schutz folgendermaßen: „In jedem der großen Schutzgebiete gibt es einen besonderen Vertreter der Regierung, der dort entweder als Schullehrer oder als Lehrer des Ackerbaus tätig ist. Die Indianer haben die Schule frei, werden im Falle der Krankheit mit Heilmitteln versehen und erhalten Krankenpflege durch einen staatlich angestellten Arzt und durch eine Berufsfrankenpflegerin; sie bekommen Werkzeuge für den Ackerbau und die Gartenpflege, werden mit Vieh und im Bedarfsfall mit Pferden ausgestattet. Die Alten und Kranken erhalten die nötigen Nahrungsmengen, bisweilen auch Kleidung und Schuhe. Außerdem empfängt jeder Mann, jede Frau und jedes Kind ein jährliches Geschenk von fünf Dollar. Nach dem Gesetze ist der Indianer ein Bürger zweiter Klasse; er kann keine Verträge schließen ohne Zustimmung des Regierungsvertreters, und er kann nicht wegen Schulden verfolgt werden. Es gibt nichts, was er nicht genauer weiß als das letztere, und das ist seiner Moral nicht gerade zuträglich. Die Lebensbedingungen des roten Mannes im Hause sind tragisch; er hat noch nicht gelernt, sich in einem Hause einzurichten, und seitdem er seinen Bismarck verlassen, wohnt er in kleinen, schlecht gelüfteten, schlecht beleuchteten und oft nicht sauberen Häusern. Traurig fristet er sein Leben, wenn er kleine Gelegenheiten zum Jagen hat, denn dem Ackerbau ist er noch nicht recht angepasst. Seine Gesundheit ist mit Ausnahme der wenig bekannten Gebiete im Norden schlecht: Schwindsucht und noch schlimmere Krankheiten zehren ihn auf. Sein geistiger Horizont ist beschränkt, und sogar seine Sprache verflümmert. Vor 50 Jahren noch gab es viele indianische Redner, die über einen außerordentlichen Sprachreichtum verfügten. Da es keine Gelegenheit mehr gibt, diese Kunst auszuüben, sind die roten Redner verschwunden, und viele der alten Worte sind heute schon den meisten unverständlich. Das Englisch hat noch nicht die Stelle der alten Sprachen eingenommen.“

Schadenersatzansprüche bei Verkehrsunfällen.
 Die Opfer eines oft unflutigen und unvorsichtigen Verkehrs sind Legionen geworden und ihre Schadenersatzansprüche müssen manchmal erst in langwierigen Prozeßverfahren erstritten werden, weil die betreffende Gesetzgebung zu einer Zeit entstanden ist, als der Verkehr erst in den Kinderschuhen steckte. Auffallend und im höchsten Grade ungerecht ist, daß bei Unfällen mit tödlichem Ausgang die Entschädigung in der Regel geringer ist, als bei bloßen Verletzungen. Das sei an einem praktischen Beispiel aus jüngster Zeit erläutert, das Landgerichtsrat Dr. Schellhas in der „Deutschen Juristenzeitung“ vom 15. März 1928 als Beweis für die Notwendigkeit der Abänderung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen anführt: Ein armes Ehepaar, dem Arbeiterstande angehörend, hat einen einzigen Sohn, den es mit vieler Mühe und erheblichen Unkosten aufgezogen hat. Der Knabe ist 14 Jahre alt und steht vor der Einsegnung und dem selbständigen Brotwerb. Ein Auto, von einem grob unvorsichtigen Fahrer gelenkt, überfährt ihn nicht etwa auf dem Fahrdamm, sondern auf dem Bürgersteig, wobei der Wagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit bei der Straßengrenze gescheitert und wobei der Knabe getötet wurde. Das angerechnete Landgericht hat den Eltern nur die Verdauungskosten im Betrage von einigen hundert Mark zugesprochen, weitere Ansprüche, insbesondere aus § 10 Abs. 2 des Automobilgesetzes und § 84 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches aber abgewiesen, weil diese Ansprüche bei der Jugend des Getöteten den Eltern gegenüber ungewiß sei. Das Kammergericht hat das Armenrecht verweigert, was leider der Rechtslage entspricht. Die größte Folge dieser Rechtslage ist die, daß der Ertragspflichtige am besten wegkommt, wenn der Verletzte getötet wird. Denn im Falle der bloßen Verletzung muß der Verpflichtete dem Verletzten unter Umständen jahrelang, ja vielleicht lebenslanglich eine Rente zahlen; er muß hohe Arzt-, Krankenhausbau-, Kur- und Heilungskosten zahlen und ein Schmerzensgeld aus § 847 BGB., den einzigen materiellen Schadenersatz, den das Gesetz kennt, gewähren. Die Verdauungskosten dagegen stellen oft nur eine ganz geringfügige Summe dar. Daß eine solche Rechtslage nicht befriedigen kann, bedarf keines weiteren Beweises. Bei der anstehenden beachtlichen Abänderung des Automobilgesetzes wird daher erwogen werden müssen, wie Recht und Billigkeit ihren Niederschlag in der Gesetzgebung finden können.

Riesenbrand in Japan.
 Tokio, 18. April. Ein Riesenfeuer vernichtete in Hirofaki in Nordjapan mehr als 1000 Häuser, darunter Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Banken. Der Brand wütete sieben Stunden und vernichtete Werte von über einer Million Yen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Turnen, Sport und Spiel.
Handball.
 Länderspiel — Württemberg — Baden.
 Immer näher rückt das große Ereignis, auf das die gesamte Anhängerenschaft des turnerischen Handballspiels mit Spannung wartet, das Länderspiel Württemberg-Baden am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz der Turngemeinde Heidelberg. Die Spannung wird bei uns in Baden noch dadurch erhöht, daß uns die schwäbische Mannschaft noch nicht namentlich bekannt ist, da erst am vergangenen Sonntag ein Auswahlspiel zur entgeltlichen Bestimmung der Mannschaft stattfand. So ist es also heute nicht möglich, dieser oder jener Mannschaft aufgrund der gegenseitigen Abwägung den Sieg zuzusprechen. Eines allerdings kann gesagt werden: Der badische Handballsport steht nicht nur in spielerischer Hinsicht auf hoher Stufe, sondern er ist auch sehr weit verbreitet. Infolgedessen finden wir in vielen Vereinen ausgezeichnete Kräfte die eine würdige Vertretung des Kreises darstellen. Dadurch kam es, daß unsere badische Ländereil aus acht Vereinen genommen wurde. Wenn auch jeder Einzelne ein guter Spieler ist, so hat eine derartige Auswahl doch einen Nachteil: das geschlossene Zusammenwirken wird in einer derartig zusammengestellten Mannschaft nicht in wünschenswertem Maße statthaben. Darin meinen wir einen Nachteil unserer badischen Mannschaft zu sehen. Wenn wir nun auch — wie schon erwähnt — die württembergische Vertretung nicht kennen, so glauben wir doch sagen zu dürfen, daß dort eine günstigere Situation vorliegt. In unserem Nachbarlande ist nämlich die Kreismeisterei nicht

in gleicher Weise verbreitet wie bei uns, vielmehr konzentriert sich die Stärke des schwäbischen Handballs stark auf die Städte Stuttgart — Ehlingen. Jedenfalls wird die württembergische Vertretung wohl hauptsächlich aus 2-3 Vereinen stammen. Und damit hätte sie das, was es bei uns zu mangeln scheint, die größte Einheitlichkeit. Ob nun dieser umfangreiche Vorteil nicht durch die größere Durchschlagskraft unseres Sturmes aufgehoben wird, läßt sich nicht voraussagen. Wenn aber unsere badische Laufreihe und Verteidigung stabil genug sind und vor allen Dingen eine gute taktische Spielweise ihr eigen nennen, dann sollten sie sehr imstande sein, den Gegner in Schach zu halten.

Marktberichte.
Karlsruher Produktenbörse vom 18. April.
Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Karlsruher Getreide- und Futtermittelmarkt an den Vortagen ist eine kleine Abchwächung in Brotgetreide gefolgt. Die Veränderungen sind jedoch wenig verändert, das Geschäft unverändert klein. Futtermittel begegnen noch immer größerer Nachfrage. Mais und Hafer sind unverändert fest. Süddeutscher Weizen 27,75-28,25, Deutscher Roggen 27,75-28,25, Sommergerste, wenig angeboten, 31-32,50, Ausfuhware über Notiz. Futtermittel je nach Qualität 23,50-25, Deutscher Hafer je nach Qualität 27-27,50, Fabrikationsware über Notiz. Plata-Mais, bezugscheinpflichtig, Aprillieferung 24,75-25, Weizenmehl: Mühlenforderung 39,50-39,75, Roggenmehl Mühlenforderung 39-39,50, Weizenfuttermehl 16,50-16,75, Weizenkleie, fein, Mai-Juni 14,75-15, grob 15,50, Weizenkleie prompte Lieferung 50-Pfg. teurer. Roggenkleie —, Vertreter, je nach Qualität 18-18,50, Malzfeime 18-18,50, Trockenhefe 14,25-14,50, Rapssamen aus deutscher Saat, lose 18-18,25, Erdnusskuchen, Mannheimer Fabr. mit Sach 22-22,25, Speisekartoffeln, gelbfl. 8,50-9, weißfl. 6,75-7.
Haufuttermittel. Vofes Wiesenhalm, gut, gesund, trocken 8-8,50, Luzerne, je nach Qualität 8,75-9,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 6-6,25. Altes per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Viertreber und Malzfeime mit Getreide und Trockenhefe ohne Sach, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation. Waggonepreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die beim Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstanden, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.
Abteilung Weine und Spirituosen. Lage unverändert.
Schweinemarkt in Bruchsal vom 18. April 1928.
 Angefahren wurden 128 Ferkel und 15 Käufer. Verkauft wurden 120 Ferkel und 10 Käufer. Preis der Ferkel 28 bis 40 Mk., der Käufer 45-60 Mk. per Paar.
Stuttlinger Schweinemarkt vom 18. April 1928.
 Aufuhr: 61 Ferkel und 7 Käufer. Verkauft wurden alle Ferkel und 5 Käufer. Preis für Ferkel per Paar 40-42 Mk., Käufer per Stück 30-32 Mk.

Neueste amtliche Kurse
 mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim
 vom 19. April 1928.

Anleihen:	in %	Zementwerk Heidelberg	149
Abschließungsbau	51,85	Daimler Motoren	101,50
ohne Abschließungsbau	16,85	Dtsch. Gold- u. Silberseide	190
Bankaktie	in %	Elektr. Licht und Kraft	225
Bab. Bank	159	Email- und Stanzwert Würt.	16,50
Darlehens- und Nationalbank	—	Farbenindustrie	261,75
Deutsche Bank	159	Wagner Maschinen Würt.	135
Reichsbank	153,50	W. K. Maschinen	—
Mitteldeutsche Creditbank	311	W. K. Maschinen	160,50
Württembergische Bank	206,25	W. K. Maschinen	121
Rhein. Creditbank	125	W. K. Maschinen	57
Sächs. Disconto-Ges.	136	W. K. Maschinen	188,75
Bergwerks-Aktien	in %	W. K. Maschinen	75
Carlsberg Bergbau	194,50	W. K. Maschinen	14,5
Kohlberg Bergbau	194	W. K. Maschinen	88,10
Mannesmannbergbau	124,50	Wägen deutscher	—
Wiesenthal Bergbau u. Hüttenbetrieb	121	Hamburg, Amerik. Vaterfabri	164,75
Schwarze Bergbau	101,25	Heidelberg, Straßen-u. Bergbahn	66
Verleimte Königs-Laurabütte	—	Roosdeutsche Berg	103,25
Aktien inbaur. Unternehmungen:	in %	Wägen:	—
Abg. Elektr. Stammaktien	164,00	New-York 1 Dollar	4,176
Abg. Elektr. Mannheimer	—	London 1 Pfund	20,411
Abg. Maschinen Würt.	141	Holland 100 Gulden	188,81
		Schwed. 100 Francs	80,56
		Ölen 100 Schilling	56,79
		Paris 100 Francs	16,419
		Italien 100 Lire	22,06

Wetterbericht.
 Karlsruhe, 18. April. Der Zutrom kalter Luft ist nunmehr bei England durch ein vom Ozean folgendes Tief unterbrochen, so daß bei uns wieder mit allmählicher Erwärmung zu rechnen ist. Ein Zwischenhoch, das über dem Jenseits nach Osten wandert, wird uns Anheiterung bringen.

Schürzen, Taschentücher

Zierschürzen	bunt, Satin Trägerform	2,40, 1,80, 1,60	1,45
Trägerschürzen	moderne Zephir und Zeng, waschecht	2,40, 1,80, 1,60	1,45
Lüsterschürzen	schwarz, in neuen Formen	6,60, 4,95, 4,65	3,60
Servierschürzen	weiß in großer Wahl	4,50, 3,30, 1,60	95.-
Kinderschürzen	aller Art, Größe I	1,80, 1,50, 1,20, -,70	60.-
Taschentücher	Riesenauswahl, weiß und farbig	50, 40, 30, 20	10.-
Hohlbaumtücher	in Macco, 1/2 bzw. reinleinen 1/2 Dtz.	5,50, 3,75, 2,45	1,25

E. Speiser, Sinsheim.

Suche für meinen 15-jährigen Sohn

Lehrstelle als Schuhmacher

H. Hübler, Polizeidiener, Abersbach

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glöck, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort!

Un- und Verkäufe

gibt man am besten im

Landboten bekannt.

Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 20. April nachmittags von 1/2 bis 1/2 5 Uhr im Zeichenkale der Oberrealschule Sinsheim statt.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zufragen unter Nr. 557 beim Landboten.

Bruchleidende!

Wie heilen Sie Ihren Bruch ohne Operation schreiben Sie eine Postkarte mit Ihrer Adresse auch bei Fußleiden, Krampfadern jeder Art sowie Rückgradverkrümmung.

Kostenlose Auskunft und Rat durch Sanitätshaus Rutenmager, Heidelberg.

Bruteier

aus Leistungszucht von welchen amerikaner Leghorn sind laufend abzugeben.

Sungghennen sind bereits verkauft. Geflügelzucht Bernh. Kronauer, Dühren Amt Sinsheim Strenge Fallensmelterkontrolle infolgedessen wird nur von meistlegenden Hennen gezüchtet.

12 m Damenstoff

od. 7 m Anzugsstoff werden aus 6 Pfund alten Wollfäden billigst angefertigt.

Verlangen Sie Muster und Herstellungspreise von Damen- u. Herrenstoffen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Schlaf- und Pferdedecken, Weberei Stein & Co. Schotten in Oberhessen 18.

Bildfunk

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 30 Pf. / Monatsheft RM 2.- / Man bestellst am besten beim „Postamt“ oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern kostenfrei vom Verlag, Berlin N 24

ATA fegt den Schmutz hinweg!

Ata ist preiswert und gut!

Ata ist das gute Scheuermittel!

Loba Beize das wasserechte Farbböhrerwachs